



TORONTO
INTERNATIONAL FILM FESTIVAL
OFFICIAL SELECTION

TOKIO
INTERNATIONAL FILM FESTIVAL
COMPETITION

HERZOG & ERNST MACT SOPHIE DOLAC productions MID MEDIA ARD Degeto BR WDR Film und Medien Südwest FFF Bayern www.HannahArendt-derFilm.de FFA Deutsche FEM FILM EUBRIMAGES MEDIA CNC

VORWORT

Hannah Arendt ist weder im Alltag, noch in den Lehrplänen für die meisten präsent. Dabei kann sie mit ihren Analysen des Totalitarismus, insbesondere der Nazidiktatur und mit ihrem Verständnis von Politik in einem modernen Staateswesen, ihrer hervorragenden Vernetzung in Philosophie und Literatur der abendländischen Kultur als Kronzeugin für das gesamte 20. Jahrhundert gelten. Sie hat ausgehend von ihrem Bericht des Nazitäters Adolf Eichmann den Blick auf den Holocaust von der reinen Schuldfrage zum Bewusstsein von jedermanns Verantwortung geführt.

In ihrem bewegten Leben als Jüdin auf der Flucht, als politische Denkerin, als Frau ihrer Zeit, als Freundin und Lebensgefährtin wirkte sie als kritische und emphatische Partnerin privat und gesellschaftlich. Sie hat sich viele

Feinde gemacht, aber sie hat damals wie heute immer noch das Zeug, sich viele Freunde zu machen: Denn sie wirkt historisch und aktuell wegweisend in ihrem Verständnis von Menschlichkeit, persönlicher Verantwortung und regellosem Denken – für die aktuelle Politik in gemischt-nationalen Gesellschaften und für die Anerkennung und Würdigung jedweder Pluralität menschlichen Lebens. Das macht sie auch und gerade für junge Menschen zu einer spannenden Denk-Partnerin.

Originalzitate Hannah Arendts sind in **typewriter** wiedergegeben.

Erhellende Eindrücke wünscht
Cornelia Hermann



Filmlänge: ca. 113 Minuten
FSK: Ab 6 Jahren

IMPRESSUM



Text & Redaktion:

Cornelia Hermann
cornelia.hermann@gmail.com

In Zusammenarbeit mit:

philosophie
MAGAZIN

Gestaltung:

Propaganda B

FÄCHER

Ethik, Religion, Philosophie, Politikwissenschaft, Geschichte, Deutsch, Englisch, Darstellendes Spiel

THEMEN

Nationalsozialismus, Holocaust, Eichmann-Prozess, das Böse/das Gute im Menschen, Gerechtigkeit, Verantwortung und Wirkung von Medien, politisches Handeln, menschliches Handeln, religiöse und menschliche Identität, Freundschaft

**Jede neue Generation, jedes neue Menschenwesen muss,
indem ihm bewusst wird, dass es zwischen eine unendliche Vergangenheit
und eine unendliche Zukunft hingestellt ist,
den Pfad des Denkens neu entdecken und mühsam bahnen.**



Nur wer an der Welt wirklich interessiert ist,
sollte eine Stimme haben im Gang der Welt.

INHALTSANGABE

- 4 Die Filmhandlung
- 6 Wer war Hannah Arendt?
- 7 Die anderen historischen Figuren im Film
- 10 Der Eichmann-Prozess
- 12 Der Skandal...
 - 13 Die **Banalität des Bösen**
 - 14 Die Rolle der Judenräte
 - 15 ... und seine Konsequenzen
- 16 Das aktive Denken – Von Annette Vowinckel
(Vorabdruck aus dem Philosophie Magazin, Heft Nr. 2/2013)
- 18 Hannah Arendt – Denkerin der Freiheit – Von Marie-Luise Knott
- 19 Margarete von Trotta zu ihrem Film
- 21 Arbeitsaufgaben
 - 22 Vor dem Film
 - 24 Zur Filmsichtung
 - 25 Nach dem Film
- 29 Quellen und weiteres Lesenswertes
- 31 Tipps für weitere Schulmaterialien

DIE FILMHANDLUNG

Im Mai 1960 spürt der israelische Geheimdienst den untergetauchten Adolf Eichmann, der im Dritten Reich die Deportationen der Juden in die Vernichtungslager organisierte, in Argentinien auf und entführt ihn nach Israel. Hannah Arendt (Barbara Sukowa) bietet dem Magazin *The New Yorker* an, über den Prozess in Jerusalem zu berichten. Begeistert ergreift der Herausgeber William Shawn (Nicholas Woodeson) die Gelegenheit. Denn die berühmte politische Denkerin und Schriftstellerin wird zu jener Zeit weltweit für klare Standpunkte und scharfsinnige Analysen geschätzt.

Als Hannah Arendt ihren „tribe“ – jenen Zirkel illustrierter Intellektueller, der regelmäßig in ihrer Wohnung zusammenkommt um politische, gesellschaftliche oder geisteswissenschaftliche Themen zu diskutieren – über ihre Pläne informiert, ist es vor allem Hannahs Ehemann Heinrich Blücher (Axel Milberg), der ihrem Vorhaben skeptisch gegenüber steht. Er befürchtet, dass der Prozess seine geliebte Hannah emotional wieder zurück in die „dunklen Zeiten“ führen wird. Doch Hannahs Entscheidung steht fest: Dieser Prozess bietet ihr die letzte Gelegenheit, einem verantwortlichen Nazi leibhaftig zu begegnen und seinen Charakter zu verstehen.

Im April 1961 reist Hannah nach Jerusalem; sie besucht alle wichtigen Verhandlungen und protokolliert akribisch und präzise das Verfahren, das weltweite Aufmerksamkeit erfährt. In intensiven Diskussionen mit ihrem väterlichen Freund Kurt Blumenfeld (Michael Degen) präzisiert Hannah

ihren Standpunkt. Mit ihrem Ehemann Heinrich Blücher in New York tauscht sie sich oft aus. Blücher bewundert seine Frau für den Mut, sich dieser Tortur auszusetzen. Aber er ahnt auch, wie schwierig es für sie werden wird, ihre Position zu verteidigen. Er weiß, dass Hannah – allein der Klarheit des Gedankens verpflichtet – heftigen Widerspruch bei all jenen provozieren wird, für die Hass und Abscheu die einzig angemessenen Reaktionen auf Eichmanns Taten sind.

Zurück in New York beginnt sie ihre Theorien über Adolf Eichmann vorzustellen – sehr zum Leidwesen ihres besten Freundes Hans Jonas (Ulrich Noethen), den Hannah seit ihrer gemeinsamen Marburger Studienzeit kennt. Ihr philosophischer Ansatz wird nur Verwirrung stiften, warnt Hans. Aber Hannah verteidigt ihre mutigen und einzigartigen Perspektiven und ihr Mann Heinrich unterstützt sie dabei. Während alle Welt sich darin einig ist, dass Eichmann ein bestialisches Monster sein müsste – die „Inkarnation des Bösen“, erkennt sie nur einen gedankenlosen, kleinen, übereifrigen Bürokraten. Die geistlose Mittelmäßigkeit eines Adolf Eichmann passt einfach nicht zum abgrundtief Bösen seiner Taten. Hannah merkt schnell, dass dieser Widerspruch das Rätsel ist, das es zu lösen gilt.

Ihre Arbeiten über den Eichmann-Prozess rufen bei Hannah auch die prägende Marburger Studienzeit in den 1920er Jahren in Erinnerung – als sie bei dem renommierten Philosophen Martin Heidegger (Klaus Pohl) studierte, der ihre erste große Liebe ist. Es ist eine schwierige Beziehung, weil Heidegger verheiratet ist und seine Ehe nicht





Dass man im Guten und Bösen dem Wirklichen die Treue halten muss,
darauf läuft doch alle Wahrheitsliebe heraus und alle Dankbarkeit dafür,
dass man überhaupt geboren wurde.

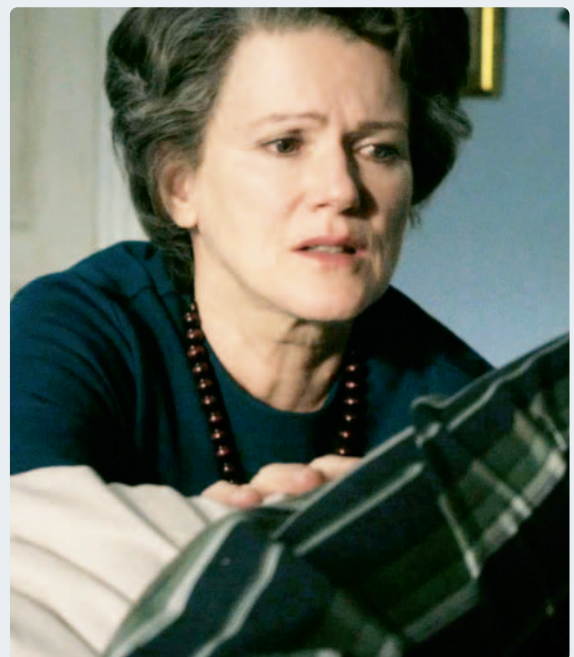
aufgeben will. Regelmäßig besucht er Hannah Arendt in ihrer Studentenbude. So groß die Liebe auch ist, die Hannah mit ihm verbindet, so niederschmetternd ist doch ihre Enttäuschung, als Heidegger, nachdem er Rektor der Universität Freiburg wird, mit den Nazis kooperiert.

Nach zwei Jahren intensiver Gedankenarbeit, umfangreichen Recherchen, vielen Debatten mit ihren Freundinnen Mary McCarthy (Janet McTeer) und Lotte Köhler (Julia Jentsch) sowie natürlich mit Heinrich, liefert Hannah Arendt endlich ihr Manuskript ab.

Die Veröffentlichung ihrer Artikelserie im *The New Yorker* provoziert sofort einen Skandal in den USA, Israel und bald auch in der restlichen Welt. Um dem öffentlichen Trubel zu entgehen, zieht sich Hannah aufs Land zurück. Nicht nur Hans Jonas geht auf Distanz, auch andere Freunde wie Kurt Blumenfeld und Kollegen aus der Universität kritisieren sie heftig. Sie erhält Briefe mit Beschimpfungen und Beleidigungen, auch handfeste Drohungen sind dabei. Hannahs akademische Karriere ist gefährdet. Vom Mossad wird sie massiv bedrängt, die geplante Veröffentlichung ihres heute berühmten Buches „Eichmann in Jerusalem. Ein Bericht von der Banalität des Bösen“ aufzugeben.

In wahrer Verbundenheit halten nur ihre Freundinnen Mary McCarthy und Lotte Köhler sowie ihr Mann Heinrich zu ihr.

Blumenfeld stirbt, ohne sich mit Hannah zu versöhnen. Doch bei ihren Vorlesungen sind die Hörsäle überfüllt; gebannt und mit aufrichtigem Interesse verfolgen die jungen Studenten die scharfen Analysen und unerschrockenen Schlussfolgerungen von Hannah Arendt – dieser unangepassten politischen Denkerin.



WER WAR HANNAH ARENDT?

Hannah Arendt wird am 14. Oktober 1906 in Linden (heute Hannover) geboren und wächst in einem sozialdemokratischen, jüdisch-assimilierten Elternhaus auf. Sie studiert Philosophie und Theologie in Marburg und Freiburg. Edmund Husserl und Martin Heidegger gehören zu ihren Professoren. Mit Heidegger beginnt sie eine Liebesaffäre, die sich wegen seiner Ehe und auch seiner Haltung zum Nationalsozialismus nicht vertieft. Sie fühlt sich ihm aber ein Leben lang nah und trifft ihn wiederholt.

In erster Ehe ist sie von 1929 bis 1937 mit dem Philosophen Günther Stern, auch bekannt als der Autor Günther Anders, verheiratet. 1933 flieht sie nach kurzer Inhaftierung durch die Gestapo über Karlsbad und Genf nach Paris, wo sie als Sozialarbeiterin bei verschiedenen jüdischen Organisationen arbeitet. 1940 heiratet sie den späteren Philosophiedozenten Heinrich Blücher. Nach einer Internierung und Flucht aus dem berüchtigten Lager Gurs emigriert sie 1941 mit Ehemann und Mutter in die USA und arbeitet als Journalistin. 1951 erhält sie die amerikanische Staatsbürgerschaft; im gleichen Jahr erscheint ihr Buch „Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft“, das zu einem Standardwerk über ungelöste politische und gesellschaftliche Probleme des modernen Nationalstaats wird. Nach Gastvorträgen an den Universitäten Princeton und Harvard erhält sie eine Professur am Brooklyn College in New York. Wegen ihres unerbittlichen, klaren Urteils schätzen die Studenten sie als Lehrerin.

1961 beobachtet sie im Auftrag des Magazins *The New Yorker* den Eichmann-Prozess. Ihre Artikelserie löst ein heftiges Medienecho aus. Das darauf basierende Buch „Eichmann in Jerusalem. Ein Bericht von der Banalität des Bösen“ erregt ebenfalls viel Aufmerksamkeit und gilt heute als ihr wichtigstes Werk. Es war ihr nur unangenehm, dass sie durch die Debatte um ihren Bericht so ins Licht der Öffentlichkeit rückte. Dadurch ist es ihr aber auch gelungen, über die Kontroverse hinaus Einfluss auf die historischen Interpretationen des Nationalsozialismus zu nehmen.

Neben ihren vielen Kontakten zu Wissenschaftlern und Philosophen pflegt sie in ihrer deutschen Sprachheimat regelmäßigen Kontakt über Briefe mit den Literaten Ingeborg



Hannah Arendt, Foto © Ricarda Schwerin

Bachmann, Hilde Domin, Hans Magnus Enzensberger, Uwe Johnson und Rolf Hochhuth. Bei ihnen sieht sie politische Theorie und Dichtung in einer kreativen, sich gegenseitig befruchtenden Konstellation, in der bestimmte Facetten Deutschlands hervorgehoben werden. Sie selbst schreibt ihre Bücher und Aufsätze in den USA auf englisch und für den deutschen Sprachraum auf deutsch unabhängig voneinander. Ihr Gedankengang zum gleichen Thema ist für den jeweiligen gesellschaftlichen Kontext verschieden durchdacht und ausgedrückt und entsprechend nicht ohne Weiteres direkt zu übersetzen. So hat sie sich ihre Übersetzer auch immer individuell ausgesucht.

Das Fernsehen hält Hannah Arendt für einen Segen, für eine Belebung der Demokratie, weil politische Auseinandersetzungen nun von vielen Menschen verfolgt werden können. Wahrscheinlich würde sie dies heute auch vom Internet und seinen Möglichkeiten behaupten.

Später wird Hannah Arendt von Günter Gaus in einem Interview gefragt, ob sie ihr Eichmann-Buch angesichts der Reaktionen lieber anders geschrieben hätte. Sie verneint dies: „Ich wäre vor der Alternative gestanden, es zu schreiben oder nicht zu schreiben. Man kann ja die Schnauze halten.“

Am 4. Dezember 1975 stirbt sie in New York.

Ich gehöre nicht in den Kreis der Philosophen.
Mein Beruf – wenn man überhaupt davon sprechen kann – ist politische Theorie.
Ich fühle mich keineswegs als Philosophin.

DIE ANDEREN HISTORISCHEN FIGUREN IM FILM

HEINRICH BLÜCHER



wird 1899 in Berlin geboren. Seine Ausbildung endet mit dem Abbruch eines Pädagogik-Studiums. Obwohl er kein Jude ist, tritt er der zionistischen Jugendgruppe Blau-Weiß bei. Nach der Einziehung zum Kriegsdienst wird Blücher Mitglied des Spartakusbundes und tritt 1919 in die Kommunistische Partei Deutschlands ein. Als Angestellter einer politischen Nachrichtenagentur besucht er in seiner Freizeit Abendvorlesungen über politische Theorie und Kunstgeschichte. Er arbeitet an verschiedenen Kabarett- und Filmprojekten mit, bevor er 1933 vor dem NS-Regime nach Prag und später nach Frankreich flieht. Hier begegnet er auch Hannah Arendt, die seine dritte Ehefrau wird. Gemeinsam fliehen sie über Spanien und Portugal in die USA, wo Blücher Vorlesungen an der New School for Social Research in New York hält und ab 1952 am Bard College als Professor für Philosophie lehrt. Heinrich Blücher stirbt am 31. Oktober 1970.

In einer seiner letzten Vorlesungen beschreibt er sein Verhältnis zu Hannah Arendt:

„... Was jetzt zählt, ist die wechselseitige Einsicht zweier Persönlichkeiten, die einander als solche erkennen; die letzten Endes zueinander sagen, ‚Ich garantiere dir die Entwicklung deiner Persönlichkeit, und du garantierst mir die Entwicklung der meinen.‘ Das ist die Grundlage allen wirklichen Gemeinschaftsdenkens.“

KURT BLUMENFELD

wird 1884 in Ostpreußen geboren und beginnt 1904 ein Studium der Rechtswissenschaften in Berlin, Freiburg und Königsberg. 1909 startet er seine berufliche Karriere als Parteisekretär der Zionistischen Vereinigung für Deutschland, deren Präsident er später wird. Als Generalsekretär des zionistischen Weltverbandes 1911 bis 1914 besucht er das erste Mal Palästina, wohin er 1933 emigrieren wird. In den Zwanziger Jahren lernt er Hannah Arendt kennen. Über heftige Debatten entwickeln die beiden eine enge freundschaftliche Beziehung, die über Jahrzehnte anhält. Ihre Themen sind Zionismus, Politik, Diaspora, Shoah, Assimilation, Rückkehr nach Palästina und die allgemeine Problematik jüdischer Identität. Hannah Arendts Berichterstattung über den Eichmann-Prozess sowie ihre Theorien über die **Banalität des Bösen** führen zum Bruch. Als sie erfährt, dass Blumenfeld schwer erkrankt ist, besucht sie ihn noch einmal in Israel. Doch ihre Differenzen können die beiden nicht überbrücken. Unversöhnt mit Hannah Arendt stirbt Kurt Blumenfeld am 21. Mai 1963 in Jerusalem.



OTTO ADOLF EICHMANN

wird 1906 in Solingen als Sohn eines Buchhalters geboren. Die Familie zieht nach Linz, wo Eichmann ohne Schulabschluss eine Ausbildung zum Mechaniker beginnt, aber nicht abschließt. 1927 tritt Eichmann der Deutsch-Österreichischen Frontkämpfervereinigung bei. Fünf Jahre später wird er Mitglied der österreichischen NSDAP und der SS. 1935 erfolgt die Versetzung nach Berlin in das neu geschaffene „Referat Juden“ – Eichmann ist nun „Sachbearbeiter für Judenangelegenheiten“. Er organisiert in Berlin, Wien und Prag effektiv die Vertreibung von Juden und erfährt dafür hohe Anerkennung der deutschen NS-Führung. 1939 wird er Leiter der Reichszentrale für jüdische Auswanderung in Berlin und später des Referats IV D 4 „Auswanderung und Räumung“, das auch „Dienststelle Eichmann“ genannt wird. Das heißt, er ist für die gesamte Organisation der Deportation der Juden aus Deutschland und den besetzten europäischen Ländern zuständig. Ihm untersteht die komplette Logistik – von der Zusammenstellung der Transporte bis zur Auslastung der Eisenbahnzüge in die Todeslager. Damit ist er maßgeblich für die industrielle Ermordung von ungefähr sechs Millionen Juden mitverantwortlich; er selbst spricht später auch stolz von 10 Millionen.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs flieht Eichmann aus einem amerikanischen Internierungslager. Zunächst lebt er unerkannt als Holzfäller in der Lüneburger Heide. Unter wechselnden Namen und mit Unterstützung katholischer Kreise gelingt ihm die Ausreise über Italien nach Argentinien, wo er ab 1950 als Riccardo Klement mit Frau und Kindern in Buenos Aires wohnt. 1960 wird er von Mitarbeitern des israelischen Geheimdienstes Mossad entlarvt und entführt. Das Verfahren in Jerusalem 1961 findet weltweite Beachtung. Über 600 Journalisten sind anwesend, als Eichmann sich als „nicht schuldig im Sinne der Anklage“ bekennt. Am Ende heißt das Urteil dennoch „Schuldig – Tod durch den Strang“. Nach Ablehnung des Revisionsverfahrens wird Eichmann am 31. Mai 1962 in Israel hingerichtet, seine Asche im Mittelmeer verstreut.



MARTIN HEIDEGGER

wird 1889 in Meßkirch geboren. Er wird zu einem der einflussreichsten deutschen Philosophen. Mit seinem 1927 erschienenen Hauptwerk „Sein und Zeit“ begründet er eine neue philosophische Ausrichtung in den Fundamentalbegriffen des Seins. Von 1923 bis 1927 hat er eine Professur an der Universität Marburg, wo auch Hannah Arendt zu seinen Studenten zählt. Eine leidenschaftliche Liebesbeziehung beginnt. Die Affäre zwischen dem Professor und seiner neunzehnjährigen Studentin ist nicht unproblematisch, denn Heidegger will weder seine Stellung, noch seine Ehe gefährden. Das Verhältnis zu Hannah Arendt bleibt auch sonst angespannt, denn er tritt 1933 in die NSDAP ein, nachdem er Rektor der Freiburger Universität wird.

Hannah Arendt besucht ihn bis zu ihrem Tod immer wieder freundschaftlich in Freiburg und lernt auch seine Frau kennen. Die Gründe für sein anfängliches Bekenntnis zum Nationalsozialismus bekommt sie nicht heraus, vermutet als Antrieb die entschiedene antisemitische Haltung seiner Ehefrau. In der Nachkriegszeit weithin noch gemieden, erhält Heidegger später neue Chancen zur Veröffentlichung. Er stirbt fünf Monate nach Hannah Arendt am 26. Mai 1976.



HANS JONAS

wird am 10. Mai 1903 in Mönchengladbach geboren und macht 1921 das Abitur. Sein Vater ist Textilunternehmer, seine Mutter ist die Tochter des Oberrabbiners von Krefeld. Gegen den Willen des Vaters wendet sich Hans Jonas zionistischen Zirkeln zu. Er beginnt ein Studium der Philosophie und Kunstgeschichte in Freiburg und Marburg bei Martin Heidegger und Edmund Husserl. Im Studium lernt er Hannah Arendt kennen; eine langjährige Freundschaft entsteht.

Im August 1933 emigriert Hans Jonas nach London, 1935 geht er nach Jerusalem, 1949 übersiedelt er nach Kanada und 1955 schließlich nach New York, wo er wieder auf Hannah Arendt trifft und bald fester Teil ihres Zirkels wird. Er übernimmt Gastprofessuren an den renommiertesten Universitäten der USA und beschäftigt sich vorwiegend mit geistes- und philosophiegeschichtlichen Themen. In der Folge des Buches und der Artikel, die Hannah Arendt über Adolf Eichmann veröffentlicht, kommt es zu einem heftigen persönlichen Konflikt, der die Freundschaft für lange Zeit schwer belastet. Erst nach langer Zeit können die beiden das Zerwürfnis überwinden. Jonas stirbt am 5. Februar 1993 in seinem Haus bei New York.

MARY McCARTHY

wird 1912 in Seattle geboren. Im Alter von sechs Jahren ist sie Vollwaise. Die Erziehungsberechtigten wechseln und so erfährt Mary phasenweise eine katholische, protestantische und jüdische Sozialisation. Im Alter von 30 Jahren veröffentlicht sie ihre ersten Texte und wird zu einer anerkannten Schriftstellerin und Frauenrechtlerin. Berühmt aber wird sie wegen ihrer Freundschaft mit Hannah Arendt. Der Briefwechsel zwischen den beiden aus über 25 gemeinsamen Jahren der Freundschaft („Im Vertrauen. Briefwechsel 1949 – 1975“, erschienen bei Piper) erlangt Weltruhm. Mit streitbarer Meinungsfreudigkeit nimmt Mary McCarthy auch an zahlreichen New Yorker Intellektuellenfehden teil und verteidigt ihre Freundin vehement in der Eichmann-Debatte. Noch heute gehören ihre Reportagen über den Vietnamkrieg zu den klügsten Hintergrundberichten.

Sie ist von Hannah Arendt als ihre literarische Nachlassverwalterin eingesetzt worden und gab nach eigener Überarbeitung Hannah Arendts unvollendetes Buch „Das Leben des Geistes“ heraus. Mary McCarthy stirbt am 25. Oktober 1989.



Erst indem wir darüber sprechen, vermenschlichen wir das,
... was in unserem eigenen Inneren vorgeht.

DER EICHMANN-PROZESS



Am 11. April 1961 wird der Strafprozess gegen Adolf Eichmann vor einer Sonderkammer des Bezirksgerichts Jerusalem eröffnet und endet im Dezember 1961 – nach Urteilsverkündung, Berufung und Ablehnung der Revision – mit dem Todesurteil gegen Adolf Eichmann. Der Premierminister und Staatsgründer Israels Ben Gurion hatte entschieden für das Gericht im Land der Opfer plädiert. Er wollte verhindern, dass der Prozess vor einem internationalen Gerichtshof geführt und somit der internationalen Verantwortung ausgesetzt werde. Vielmehr versprach er sich insbesondere hohen erzieherischen Wert für die Jugend des Landes. Der deutsche Philosoph und lebenslange Freund Hannah Arendts, Karl Jaspers, war der Meinung, der Prozess um Eichmann gehöre an einen internationalen Gerichtshof, um ein Verbrechen gegen die Menschheit zu verhandeln.

Hannah Arendt ging es mit ihrer Teilnahme am Prozess um die unmittelbare Begegnung mit einem Hauptverantwortlichen der Organisation des Holocaust. Sie wollte aber auch prüfen, ob diese Art von Prozess geeignet war, der Aufarbeitung der jüdischen Vergangenheit und der Gerechtigkeit zu dienen. Deshalb bewarb sie sich beim *The New Yorker* als Berichterstatterin und flog als Gerichtsreporterin nach Jerusalem.

Drei Richter unter dem Vorsitz von Moshe Landau führen den Prozess. Oberstaatsanwalt Gideon Hausner ist mit einem Stab von Staatsanwälten anwesend, sowie der Verteidiger Eichmanns, Dr. Robert Servatius, mit seinem Assistenten. Die Verhandlung wird in hebräischer Sprache geführt und simultan gedolmetscht. Adolf Eichmann verfolgt seinen



Prozess aus einer Glaskabine. Psychologische Gutachter bescheinigten dem Angeklagten geistige Gesundheit.

Den Prozess wertet Hannah Arendt als Schauprozess, der mit unzähligen Zeugen und Beweismaterial das Ausmaß der Judenvernichtung darstellen wollte. Dabei hatte vieles mit Eichmann gar nichts zu tun. Er passt aber auch als Person nicht in das Bild, das sich Hannah Arendt von einem Nazitäter gemacht hatte.

Sie nennt ihn ein **Gespenst in der Glaskiste**. Sie sieht ihn nicht wie erwartet als Ungeheuer, sondern als **Hanswurst**, der offenbar die Fakten seiner Karriere als Nationalsozialist vergessen hat. Dafür referiert er in Floskeln seine Gefühle und Stimmungen, resümiert sie. In der Tat fällt aus den überlieferten Dokumenten und Archivaufnahmen auf, wie sehr Eichmann in klischeierten Redensarten spricht. In seinem Auftreten ist nicht der stolze Organisator des Völkermordes oder gar eine monströse Führungsfigur zu erkennen. Er zieht sich gänzlich auf seine Position als Ausführer von Befehlen zurück: ein untergeordneter Funktionär, der nur möglichst gut seine Pflicht getan habe, aber keinerlei eigene Verantwortung trug.

Die Staatsanwaltschaft sieht in Eichmann gerade nicht den Schreibtischtäter, sondern den ideologisch verblendeten Initiator der Endlösung. Hannah Arendt beurteilt diese Ideologie bereits seit ihrem Buch zum Totalitarismus „Elemente und Ursprünge totalitärer Herrschaft“ (1955) als völlig sinnentleert und erkennt in ihm den entsprechenden Repräsentanten des Nationalsozialismus, der sich freiwillig gleichschalten ließ ohne denkendes Gewissen.

Spätere Analysten des Prozesses gaben zu bedenken, dass Eichmanns Haltung gerade auch mit all den Redensarten, die wie auswendig gelernt wirken, das Ergebnis einer strategisch ausgefeilten Prozess-Vorbereitung war. Viele Nazi-Angeklagte haben sich vor ihren Verhandlungen in dieser Art der harmlosen Selbstpräsentation geschult, wie man in der aktuellen Forschung herausgefunden hat. Insbesondere Eichmann hatte sich in eigenen Memoiren und Interviews – die Hannah Arendt noch nicht kennen konnte – als leidenschaftlicher Antisemit geoutet, der sehr stolz auf seine Taten war. Diese Berichte liegen heute in gut lesbaren Editionen vor, nachdem sie lange verschollen waren.

Am 31. März 1962 wird das Todesurteil an Adolf Eichmann durch Erhängen vollstreckt. Er stirbt selbstbewusst und ohne jede Äußerung von Reue.

In der Folge gibt es weitere Verfahren gegen Nazi-Verbrecher in der Bundesrepublik, die bisher unbehelligt im Nachkriegsdeutschland gelebt haben, z.B. 1963–1965 die Frankfurter Auschwitz-Prozesse mit 200 überlebenden Zeugen.

1965 berät der Deutsche Bundestag zum ersten Mal die Verjährung von NS-Verbrechen und kommt zu dem Schluss, dass es keine Verjährung dafür geben kann.

Hannah Arendt gelingt es mit ihrer Analyse der Person Eichmanns, die Flucht nahezu aller NS-Verbrecher aus ihren Verantwortlichkeiten in „Unzuständigkeiten“ und Pflichtgefühl aufzuzeigen. Unabhängig davon, wie man ihren Blick auf Eichmann heute bewerten mag, ist diese Leistung für die moderne Holocaust-Forschung hoch anzuerkennen.



Ein Prozeß hat mit dem Schauspiel gemein,
daß beide mit dem Täter beginnen und enden, und nicht mit dem Opfer.

DER SKANDAL...



Am 16. Februar 1963 erscheint der erste von fünf Artikeln über den Eichmann-Prozess unter dem Titel „Eichmann in Jerusalem: A Report on the Banality of Evil“ in der Zeitschrift *The New Yorker*. Der letzte Artikel kommt vier Wochen später heraus. Geplant ist eine Veröffentlichung als Buch unter dem gleichen Titel bei Viking Press.

Das Erscheinen der Prozessberichte Hannah Arendts ruft bei manchen Lesern – die meisten von ihnen Juden – große Empörung hervor. Man erklärt ihr sogar im Namen des deutschen Judenrates „den Krieg“. Ihr Text wird streng verurteilt – auch von einer Anti-Defamation-League, die Richtlinien zum Kampf gegen das erwartete Buch herausgibt und in einem Rundbrief alle Rabbiner in NYC zu einer Predigt gegen Hannah Arendt am jüdischen Neujahrstag aufruft. Nicht nur in Zeitungsartikeln, sondern auch in öffentlichen Vorträgen vor jüdischen Studentenvereinen und vor ehemaligen KZ-Häftlingen wird gegen Hannah Arendts angebliche „Verteidigung Eichmanns“ gesprochen. Sie wird als Verräterin am eigenen jüdischen Volk empfunden wegen der gelesenen Behauptung, Juden seien

nicht weniger am Holocaust schuldig als andere. Man wirft ihr Arroganz, Kälte, Gefühllosigkeit für das grauenvolle Schicksal der Opfer und fehlende Liebe zu ihrem eigenen Volk vor. Sogar als „Verächter der Menschen“ wird sie von einem Rezensenten betitelt.

Man spricht in der Sekundärliteratur von einem „Bürgerkrieg“, der anlässlich der sogenannten Eichmann-Kontroverse unter New Yorker Intellektuellen ausgebrochen sei. In jedem Fall waren die Zeitungsartikel und das 1963 erschienene Buch ein Anstoß zu einer heftigen Debatte über jüdische Identität, über den Holocaust und seine Folgen, über die Funktion und die Bedeutung des Staates Israel.

Was genau erregte derart heftige Reaktionen?

Über den angeblich distanzierten Ton Hannah Arendts hinaus richten sich die Vorwürfe zum einen gegen den Begriff von der **Banalität des Bösen** und zum anderen gegen die Darstellung der Judenräte im Dritten Reich.

DIE BANALITÄT DES BÖSEN

Eichmann war nicht die Art von Verbrecher, als welchen die Anklage ihn sah, kein gewalttätiger oder fanatischer Überzeugungstäter, sondern eher einer, der aus Gedankenlosigkeit, aus der Unfähigkeit, Gut und Böse zu unterscheiden, aus dem Gehorsam gegenüber den an ihn ergangenen Befehlen zu einem willigen Werkzeug der Vernichtungspolitik für Millionen Menschen geworden war. Ihm fehlte jede Vorstellungskraft für sein Tun. So argumentiert die jüdische Zeugin in ihrem Bericht.

Eichmann ist in Hannah Arendts Augen kein Monster, als das die meisten ihn sahen. Die Juden erwarteten von dieser Sichtweise eine pauschale Befreiung vom Status des Opfers und eine gerechte Bestrafung des Täters. Sie sieht in einer solchen Dämonisierung die Gefahr, ihm Größe zu verleihen, die ihm keineswegs zukommt, und ihn auch zu instrumentalisieren. Ja sogar zu suggerieren, man sei als deutscher Bürger einer solchen Macht hilflos ausgeliefert gewesen. Er ist für sie auch nicht besonders dumm, er ist schlicht **gedankenlos** und unbeirrbar funktionierend. Dies – seine Unterwürfigkeit und Suche nach Anerkennung bei Obrigkeiten – brachten ihn dazu, die Deportation der Juden so effektiv zu organisieren. Seine Taten gründeten auf einer Ideologie, die intellektuell zu vertreten Eichmann selbst kaum in der Lage war. Insofern ist das Böse, das er repräsentierte banal; nicht habgierig, neidisch oder auch besonders ambitioniert, einfach **banal**. Früher in ihrer Analyse des Totalitarismus hatte sie noch vom **radikal Bösen** (nach Kant) gesprochen, was sie jetzt gegenüber einem ihrer kritischen jüdischen Freunde, Gershom Scholem, korrigiert:

Ich bin in der Tat heute der Meinung, dass das Böse immer nur extrem ist, aber niemals radikal,

es hat keine Tiefe, auch keine Dämonie. Es kann die ganze Welt vernichten, gerade weil es wie ein Pilz an der Oberfläche weiterwuchert. Tief aber und radikal ist immer nur das Gute.

Aus dieser Einschätzung des Angeklagten Eichmann als einem Repräsentanten der Nazi-Verbrecher resultiert der kritische Vorwurf, sie verharmlose deren Taten mit ihrem Schlagwort von der **Banalität des Bösen** und damit den Holocaust und den Mord an Millionen Menschen. Hannah Arendt fühlt sich in ihrem Ton und der Zielsetzung falsch verstanden und beantwortet persönlich die unzähligen Briefe, ohne sich dabei jedoch zu rechtfertigen. So wie sie dies auch öffentlich nicht tut. Sie zielt auf das Bewusstsein der persönlichen Verantwortung jedes einzelnen während mörderischer Herrschaft. Das Denken als Grundlage eines funktionierenden Gewissens propagiert sie in diesem Zusammenhang als letzte Rettung in Ausnahmezuständen. Es sichert das Urteilsvermögen des einzelnen in einer Umgebung, dessen moralische Maßstäbe zusammengebrochen waren. Damit verhindert es Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Dieses Verständnis vom Denken, insbesondere dem **geländerlosen Denken**, bleibt Hannah Arendts Kernthema bis zu ihrem Tod: Der Zusammenhang von Handeln und Denken ist essentiell in ihrem Werk.

Könnte vielleicht das Denken als solches – die Gewohnheit, alles zu untersuchen, was sich begibt oder die Aufmerksamkeit erregt, ohne Rücksicht auf die Ereignisse und den speziellen Inhalt – zu den Bedingungen gehören, die die Menschen davon abhalten oder geradezu dagegen prädisponieren, Böses zu tun?



DIE ROLLE DER JUDENRÄTE



Judenräte waren die anerkannten Repräsentanten der jüdischen Gemeinden. Eichmann erklärt im Prozess, wie eng er mit diesen Räten bei der Judenvernichtung zusammengearbeitet hat. In Amsterdam wie in Warschau, in Berlin wie in Budapest konnten sich die Nazis darauf verlassen, dass jüdische Funktionäre Personal- und Vermögenslisten anfertigen, die Kosten für die Deportation und Vernichtung bei den zu Deportierenden aufbringen, freigewordene Wohnungen im Auge behalten und Polizeikräfte zur Verfügung stellen würden, um die Juden ergreifen und auf die Züge bringen zu helfen.

Dies nimmt Hannah Arendt zum Anlass deren Rolle genauer zu untersuchen und kommt zu dem Schluss, das jüdische Establishment (Gemeindevertreter und Leiter der großen jüdischen Organisationen) habe durch die Kooperation mit den Nazis die massenhafte Ermordung der Juden erleichtert. Von Polen bis Holland und Frankreich, von Skandinavien bis zum Balkan gab es anerkannte jüdische Führer, und diese Führerschaft hat fast ohne Ausnahme auf die eine oder andere Weise, aus dem einen oder anderen Grund mit den

Nazis zusammengearbeitet. Wäre das jüdische Volk wirklich unorganisiert und führerlos gewesen, so hätte die Endlösung ein furchtbares Chaos und ein unerhörtes Elend bedeutet, aber die Gesamtzahl der Opfer hätte schwerlich die Zahl von 4,5 bis 6 Millionen Menschen erreicht.

Für Hannah Arendts Kritiker bedeutet eine solche Aussage die Verhöhnung der Opfer des Holocausts. Während für Hannah Arendt die Unterwerfung der Judenräte unter die angeordneten Deportationen Lebensrettung von Juden verhindert hat, argumentieren ihre Gegner, dass dieses Verhalten der Rettung eigener und auch fremder Leben diene. Ein Entkommen aus der Vernichtungsmaschinerie der Nazis oder gar Widerstand sei unmöglich gewesen. Doch Hannah Arendt konstatiert, gerade die jüdischen Repräsentanten hätten jegliche Kooperation verweigern können, wie es z.B. in den Niederlanden oder auch in Dänemark und Italien funktionierte, wo man Juden von entsprechenden öffentlichen Stellen einfach nicht auslieferte. Widerstand auf breiter Basis habe anders als die innere Emigration auch auf deutsche Befehlshaber zum Teil zersetzenden Einfluss gehabt.

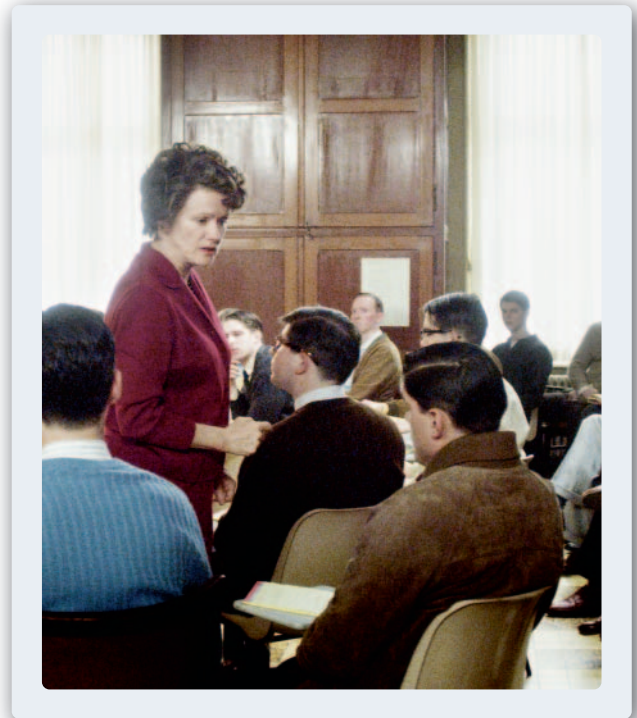
... UND SEINE KONSEQUENZEN

Nicht nur jüdische Institutionen oder Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens distanzieren sich von Hannah Arendt. Auch enge Freunde ziehen sich demonstrativ zurück: Hans Jonas bricht für ein Jahr den Kontakt ab. Besonders schmerzt sie die Unversöhnlichkeit bis in den Tod ihres väterlichen Freundes Kurt Blumenfeld.

Hannah Arendt wertet die Gegnerschaft zu ihrem Bericht als Rufmord, der bis zur Behinderung des Verkaufs ihres Buches in Chicago und New York führt. Sie sieht sich dem machtlos ausgeliefert, weil sie es als unabhängige Person mit teils organisierten Kampagnen zu tun hat. Hannah Arendt versteht die Aufregung nicht, weil sie sie auf ein Missverständnis ihres Textes zurückführt.

Neben Hannah Arendts Mann Heinrich Blücher und ihrer engen Freundin Mary McCarthy wagen es der Psychologe Bruno Bettelheim, der Historiker Raul Hilberg und ihr Freund und Kollege Karl Jaspers öffentlich für sie einzutreten. Der fürchtet sogar um ihr Leben und rät zu einer „Leibgarde“. Er schreibt: *„Wie unendlich naiv, nicht zu merken, dass der Akt, ein solches Buch in die Welt zu setzen, eine Aggression ist gegen ‚Lebenslügen‘.“*

In der Arbeit mit ihren Studenten gewinnt Hannah Arendt die Kraft zurück, die sie die Auseinandersetzung um ihr Eichmann-Buch gekostet hat. In der Tat steigt ihr Ansehen an den Universitäten in den USA und auch Europa und sie wird bei ihren diversen Vorträgen gefeiert. Denn sie ist eine der ersten, die eine ernsthafte öffentliche Diskussion



schmerzlicher Fragen über die Verantwortlichkeit und Beurteilung der Täter, über die Opfer und die stummen Zuschauer eröffnet hat. Für sie ging es um die persönliche Verantwortung und Integrität jedes einzelnen in einem Staatswesen. Die Annahme einer etwaigen Kollektivschuld, wie sie sehr lange diskutiert wurde auch noch für junge Deutsche, war Hannah Arendt völlig fremd.



Begreifen bedeutet, sich aufmerksam und unvoreingenommen der Wirklichkeit, was immer sie ist oder war, zu stellen und entgegenzustellen.

DAS AKTIVE DENKEN

Von Annette Vowinckel (Vorabdruck aus dem Philosophie Magazin, Heft Nr. 2/2013)

Sich selbst wollte Hannah Arendt nicht als Philosophin, sondern als politische Theoretikerin verstanden wissen. Dessen ungeachtet ist ihr Werk von den politischen Katastrophen des 20. Jahrhunderts ebenso geprägt wie

von der kritischen Auseinandersetzung mit der philosophischen Tradition. Sie erkannte die **Banalität des Bösen**, Freiheit und Pluralität galten ihr als Grundbedingungen des Menschseins.

POLITIK

Unter Politik oder dem **Politischen**, wie Arendt es in Anlehnung an Carl Schmitt bezeichnet, versteht Arendt das Prinzip des Miteinanders der Menschen, die zum einen grundverschieden sind, zum anderen erst von den Möglichkeiten des Menschseins Gebrauch machen, wenn sie miteinander interagieren. Das **Politische** kann demnach die Gestalt eines Nationalstaates annehmen, es kommt jedoch bereits dann zum Tragen, wenn Menschen sich im öffentlichen Raum organisieren: in einer revolutionären Situation, in einem Stadtstaat wie der antiken griechischen polis oder in einer Räterepublik.

Arendt zufolge bildet das Politische – neben dem Privaten und der Gesellschaft – einen der drei Räume, in denen sich menschliches Zusammenleben gestaltet. Während das Privatleben unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfindet, bildet die Gesellschaft eine Art überdimensionierten Haushalt, in dem Menschen sich von verschiedenen materiellen Interessen leiten lassen. Im Unterschied dazu muss das Politische frei gehalten werden von allen partikularen Interessen. Keinesfalls kann es dabei um die Vereinheitlichung der Verschiedenartigkeit gehen. Vielmehr versteht Arendt unter **dem Politischen** jenen gemeinschaftlichen Raum, in dem sämtliche Stimmen und Parteien die Möglichkeit haben, sich frei zu artikulieren.

TOTALE HERRSCHAFT

Die Verschiedenartigkeit und Pluralität der Menschen ist Arendt zufolge eine Grundbedingung des Politischen. Wenn hingegen, wie in einem totalitären System, gewaltsam Einheit hergestellt wird, kommt dies für sie der Zerstörung des Politischen gleich. Der Ausdruck **totalitäre Politik** ist demnach ein Widerspruch in sich. Als **organisierte Verlassenheit** bezeichnet Arendt die totalitären Regimes, in denen demokratische Prinzipien wie Repräsentation, der Schutz der Meinungsfreiheit oder das Recht auf körperliche Unversehrtheit ihre Gültigkeit

verloren haben. Stattdessen wird die Herrschaft durch die Verbreitung von Angst und Terror stabilisiert, die theoretische Legitimationsgrundlage bildet eine Ideologie – ein in sich geschlossenes System, das auf jeden kritischen Überprüfungsversuch feindlich reagiert. Ausgereifte totalitäre Systeme waren Arendt zufolge der Nationalsozialismus und der Stalinismus, nicht jedoch der italienische oder spanische Faschismus. Ursprünglich war Arendt der Überzeugung, dass totalitäre Systeme nur von außen zerstört werden könnten. Nach Stalins Tod im Jahr 1953 änderte sie jedoch ihre Meinung. Linke Intellektuelle unterstellten Arendt wegen ihrer Kritik an der Sowjetunion lange eine antikommunistische Grundhaltung. Arendt indes wandte sich weniger gegen die Idee des Kommunismus als gegen die Ausformung dieser Idee zu einer Ideologie, die Terrormaßnahmen und Massenmorde als notwendige Mittel zur Erlangung des **guten Zwecks** rechtfertigte.

HANDELN

In „Vita activa oder vom tätigen Leben“ unterscheidet Arendt drei Formen der menschlichen Tätigkeit: Arbeiten, Herstellen und Handeln. Die Arbeit dient der Aufrechterhaltung des täglichen Lebens und ist zyklischer Natur, da sie stets auf ein Neues ausgeführt werden muss. Das Herstellen ist ein kreativer Prozess, dessen Produkte dauerhaft in der Welt bleiben, statt – wie die Ergebnisse der Arbeit – umgehend verbraucht zu werden. Von Arbeit und Herstellung unterscheidet sich das Handeln in zweierlei Hinsicht: Erstens vollzieht es sich im immateriellen Raum. Zweitens setzt es die Existenz vieler unterschiedlicher Menschen, also **Pluralität**, voraus. Handeln kann der Mensch also nur im öffentlichen Raum unter seinesgleichen und letztlich beeinflusst er damit nicht weniger als den Lauf der Geschichte. Das Handeln ist spontan und deshalb weder planbar noch vorhersehbar. Folgt man Arendt, **erfanden** die Griechen auf dem Marktplatz (agora) jene Kunst des Handelns, die noch immer als einer der Grundpfeiler der Demokratie gilt: die öffentliche politische Rede.

RADIKALITÄT/ BANALITÄT DES BÖSEN

In Anlehnung an Immanuel Kant spricht Arendt von der **Radikalität des Bösen**. Wie sie in einem ihrer Hauptwerke, „Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft“, erklärt, ist das Böse dann radikal, wenn keinerlei Motiv für ein Verbrechen ausgemacht werden kann. So lässt sich der Mord an sechs Millionen Juden weder durch Habgier, Missgunst, Eifersucht oder Neid hinreichend erklären, ausschlaggebend war hierfür einzig und allein eine irrationale antisemitische Ideologie. Arendt ging es jedoch nicht um das Ausmaß, sondern um die Art der Verbrechen, die sie als historisch neuartig beschrieb. Die Kehrseite dieser Radikalität ist für Arendt die **Banalität des Bösen** – ein Begriff, den sie in ihrem Bericht über den Eichmann-Prozess prägte. Die Verbrechen, die der Nazi-Schreibtischtäter Adolf Eichmann auf sich lud, beruhen demnach eher auf Gedankenlosigkeit und Dummheit als auf Bösartigkeit. Diese Deutung stieß auf heftige Kritik seitens der jüdischen Gemeinden in aller Welt. Arendt wurde vorgeworfen, die NS-Verbrechen zu verharmlosen und Eichmann aus seiner Verantwortung zu entlassen. Einen wesentlichen Punkt hat die Radikalität allerdings mit der Banalität des Bösen gemein: In beiden Fällen liegt kein klassisches Tatmotiv vor. Auch Eichmann ging es nicht darum, sich selbst zu bereichern, sondern er folgte blind einer Ideologie.

DENKEN, WOLLEN, URTEILEN

So wie sie bei den praktischen Tätigkeiten zwischen Arbeiten, Herstellen und Handeln differenzierte, unterschied Arendt bei den geistigen Tätigkeiten zwischen Denken, Wollen und Urteilen. Denken ist das stille Zwiegespräch eines Menschen mit sich selbst, es geht dabei keineswegs um konkrete Resultate. Das Wollen ist zielstrebig und richtet sich, im Unterschied zu dem an Gegenwart und Vergangenheit orientierten Denken, auf die Zukunft. Es ist willkürlich, zuweilen ungerecht und schließt die Möglichkeit des Nichtwollens ein. Das Urteilen, das sich wiederum auf Vergangenheit und Gegenwart bezieht, erfordert die Einnahme einer Metaperspektive, in der auch die Sichtweisen anderer vorkommen. Es abstrahiert von persönlichen Vorlieben und Interessen und kommt zu einem Ergebnis, das auch andere mögliche Sichtweisen einschließt. Während das Denken und das Wollen im Singular stattfinden, setzt das Urteilen die Existenz einer Vielzahl von Menschen – zumindest in der Vorstellung des Urteilenden – ebenso voraus, wie einen vorübergehenden Rückzug aus der menschlichen Gesellschaft. Einen Mangel an Urteilskraft, den Arendt in Anschluss an Kant als die Unfähigkeit zum **induktiven Denken** bezeichnet, ist ihr zufolge **unheilbare Dummheit**. Ferner wird das Erinnern, nach Arendt keine eigenständige Tätigkeit des Geistes, als besonderes Moment des Denkens wie auch des Urteilens klassifiziert.

REVOLUTION

Der Begriff der Revolution ist abgeleitet von dem lateinischen Verb *revolvere*, was so viel heißt wie „wiederkehren“ oder „sich wiederholen“. Arendt wendet sich entschieden gegen diese **konservative** Bedeutungskomponente, indem sie betont, dass eine Revolution im modernen Sinn gerade nicht die Rückkehr zu etwas Altem, sondern den Aufbruch zu etwas ganz Neuem bezeichnet. Im Unterschied zu anderen Theoretikern geht sie jedoch nicht davon aus, dass Revolutionen immer gewaltsam verlaufen. Vielmehr kann das Neue – in der Regel der Wechsel zu einer demokratischen Staatsform – auch friedlich herbeigeführt werden. Entscheidend ist, dass sich zu diesem Zweck viele Menschen zusammenschließen und gemeinsam den öffentlichen Raum erobern. Die gelungenste Revolution ist ihn Arendts Augen weder die Französische von 1789 noch die Oktoberrevolution von 1917, sondern die Amerikanische Revolution von 1760, die in den Augen vieler Historiker keine Revolution, sondern eher eine Steuerrevolte war. Arendt favorisierte dieses Ereignis, weil dabei weder Hass auf die Herrschenden noch Mitleid mit den Armen oder Unterdrückten als Motiv ausschlaggebend war, sondern einzig der Wille, der **Freiheit einen Raum zu geben**. Dass dies keineswegs selbstverständlich war, zeigt für Arendt die Französische Revolution: Ging es 1789 noch um das Erlangen von Freiheit, verkam die neue Republik bald selbst zur Tyrannei.



HANNAH ARENDT – DENKERIN DER FREIHEIT

Von Marie-Luise Knott (Vorabdruck aus dem Philosophie Magazin, Heft Nr. 2/2013)

Hannah Arendt ist in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts zweifellos die Freiheitsdenkerin par excellence. In ihrem Totalitarismusbuch hatte sie 1949 die Bedrohung der Freiheit durch die Gewalt-Herrschaft von Ideologie und Terror untersucht. In ihrem Werk „vita activa“ hatte sie 1957 regelrecht ein Loblied des freien politischen Handelns gesungen; und in ihrem Revolutionsbuch hatte sie 1963 anhand der amerikanischen und der französischen Revolutionen die Fragilität der politischen Freiheit erkundet. Arendts Freiheitspathos speiste sich nicht allein aus Theorien und Analysen, sondern vor allem aus verschiedenen politischen Kämpfen ihrer Zeit: 1) aus dem Aufstand der Arbeiter- und Soldatenräte im Winter 1918/19, an denen ihr Mann Heinrich Blücher teilgenommen hatte, 2) aus Erfahrungen ihrer Freunde im Spanischen Bürgerkrieg, 3) aus ihrem eigenen Engagement im jüdischen Freiheitskampf gegen Hitler und 4) zuletzt aus den zeitgenössischen Berichten zum Ungarn-Aufstand 1956.

In allen ihren politischen Texten hat Hannah Arendt betont, dass es Freiheit nur geben kann, wo es Rechte gibt. Es gab in der griechischen Polis eine Bürgerverfassung, und die Versammlung der „Freien“ auf der Agora regelte die weltlichen Angelegenheiten. Erst das Vorhandensein einer „constitutio“ – die Konstitution – verleiht, so Arendt,

der Freiheit eine weltliche Realität. Hinter Arendts Idee, dass die Freiheit einer Verfassung bedarf, steckt die Vorstellung, dass die Menschen von Natur aus nicht gleich sind. In den Aspekten des schieren (bloßen) Lebens sind sie Abhängige; sie zerfallen in Reiche und Arme, in Herrschende und Beherrschte, in Arbeitslose und Arbeitsplatzbesitzer. Umso mehr bedürfen Menschen einer politischen Institution, in der sich – Kraft der Verfassung – die Verschiedenen als Ebenbürtige versammeln können. Eine Gleichheit im Rahmen des Gesetzes (nicht zu verwechseln mit der Gleichheit der Lebensumstände) existiert nur in dieser von Menschen geschaffenen Einrichtung: der „polis“, der Republik. Freiheit also braucht einen solchen Gesellschaftsvertrag, und sie braucht Zeit und Ort für das Zusammenhandeln, damit Öffentlichkeit nicht länger missverstanden wird als die Summe aller Interessen oder als das Aushandeln der Interessen aller Einzelleben.

Marie-Luise Knott lebt als freie Autorin, Journalistin und Übersetzerin in Berlin. Sie war Mitbegründerin der deutschen *Le Monde diplomatique*. Zahlreiche Veröffentlichungen zu Kunst und Literatur; zu Hannah Arendt zuletzt: „Von den Dichtern erwarten wir Wahrheit“, Matthes & Seitz Berlin, 2007, zusammen mit Barbara Hahn; „Hannah Arendt – Gershom Scholem, Der Briefwechsel, 1939–1964“, Jüdischer Verlag, 2010; sowie „Verlernen – Denkwege bei Hannah Arendt“, Matthes & Seitz Berlin, 2011.



MARGARETHE VON TROTTA ZU IHREM FILM



Margarethe von Trotta

„Das Licht, das die Werke eines Menschen ausstrahlen, tritt direkt in die Welt ein und leuchtet auch nach seinem Tod weiter. Ob es hell oder dunkel, flackernd oder beständig ist, das hängt von der Welt und ihrer Entwicklung ab. Die Nachwelt wird es beurteilen.

Doch das Licht, das vom Leben eines Menschen ausgeht – gesprochene Worte, Gesten, Freundschaften – überlebt nur in Erinnerungen. Soll es in die Welt eintreten, dann muß es eine neue Form annehmen. Aus vielen Erinnerungen und Geschichten muß eine Geschichte hervorgehen.“

Elisabeth Young-Bruehl in ihrer Biographie
„Hannah Arendt: Leben, Werk und Zeit“

EIN FILM ÜBER HANNAH ARENDT UND WARUM

Das Licht, das Hannah Arendt durch ihre Werke in die Welt gebracht hat, strahlt noch. Und es wird sogar heller. Immer mehr Menschen berufen sich auf sie: zu einer Zeit, wo viele andere sich noch einer Ideologie verpflichtet fühlten, hielt sie sich nur an ihre eigene Anschauung und Erkenntnis.

Als ich 1983 einen Film über Rosa Luxemburg machen wollte, war ich überzeugt, sie sei die wichtigste Frau und Denkerin des 20. Jahrhunderts gewesen, und ich war neugierig zu begreifen, was für eine Frau sich hinter der Kämpferin und Revolutionärin verbarg. Für uns heute, am Beginn des 21. Jahrhunderts, ist sicherlich Hannah Arendt die Wichtigere, Weitblickende; viele ihrer Gedanken werden heute erst verstanden und aufgegriffen. Für den Begriff von der **Banalität des Bösen** z.B., den sie für ihren Bericht über den Eichmann-Prozess geprägt hat, ist sie zunächst scharf angegriffen und sogar angefeindet worden, heute taucht er immer wieder auf, wenn es um die Beurteilung von Naziverbrechen geht.

Und wieder hat mich die Frau interessiert, die sich hinter der unabhängigen Denkerin verbirgt.

Sie ist in Deutschland geboren und in New York gestorben. Was hat sie dorthin gebracht?

Als Jüdin ist sie nicht freiwillig aus Deutschland fort gegangen, und wie in anderen meiner Filme stellt sich auch hier die Frage: wie verhält sich ein Mensch, wenn er historischen und gesellschaftlichen Ereignissen und Bedingungen ausgesetzt ist, die er nicht beeinflussen kann? Sie hätte, wie so viele andere Juden, ein Opfer des Nationalsozialismus werden können. Aber sie erkennt die Gefahr und flieht rechtzeitig aus Deutschland nach Paris und gelangt über Marseille und Lissabon nach New York, zusätzlich enttäuscht von den Freunden, die sich an die neue Zeit anpassen, denen, wie sie in einem Interview einmal sagte, zu Hitler etwas einfiel. Das Exil wird ihr zweites Erwachen. Vorher, als sie noch bei Martin Heidegger studierte, war sie nur am reinen Denken interessiert, plötzlich muss sie sich der

Welt stellen – und sie stellt sich der Vergangenheit, indem sie sich mit dem konfrontiert, der für viele den millionenfachen Mord an den Juden repräsentiert: Adolf Eichmann.

Um dem Film die nötige Tiefe zu geben und der Konfrontation dem zum Verständnis nötigen erzählerischen Raum zuzubilligen, haben wir uns auf jene Phase ihres Lebens konzentriert, in der sich die Lebenswege von Hannah Arendt und Eichmann kreuzen. Die kompromisslose und unangepasste Denkerin stößt auf den gefügigen Bürokraten, der aus einer Mischung aus Gehorsam und Gedankenlosigkeit Millionen Menschen in die Gaskammern transportierte. Die Beschränkung auf jene Jahre zwischen der Ergreifung Eichmanns und der Veröffentlichung ihres Buches „Eichmann in Jerusalem. Ein Bericht von der Banalität des Bösen“ hat uns außerdem erlaubt, Hannah Arendt als Person, als Frau, als Liebende, als Freundin intensiver wahrzunehmen. In Rückblenden wird ihre Liebesgeschichte zu Martin Heidegger erzählt, von dem sie – obwohl er der nationalsozialistischen Partei beigetreten ist – nicht los kommt. Ebenso haben wir mehr Zeit, um ihr Leben in New York zu beschreiben: mit ihrem Mann Heinrich Blücher, den sie in Paris im Exil kennengelernt hat, und mit ihren deutschen und amerikanischen Freunden, wie zum Beispiel der Autorin Mary McCarthy oder dem Philosophen Hans Jonas.

Es ist ein Film geworden, der Hannah Arendt zwischen Denken und Fühlen zeigt; als leidenschaftliche Denkerin und als Professorin; als Frau, die zu lebenslangen Freundschaften fähig ist – manche haben sie als „Genie der Freundschaft“ gepriesen – aber auch als kämpferische Person, die keine Auseinandersetzung scheut, die, wenn sie etwas als richtig

erkannt hat, es mutig vertritt und verteidigt, aber immer mit der Absicht zu verstehen. **Ich will verstehen**, ist der Satz, der sie vielleicht am besten beschreibt.

Gerade in diesem Punkt verspüre ich eine große Nähe zu ihr und der Art und Weise, wie sie auf die Menschen und die Welt blickt. Ich wollte nie urteilen, sondern immer nur verstehen. In diesem Film will ich verstehen, was Hannah Arendt über Totalitarismus denkt und den moralischen Zusammenbruch im letzten Jahrhundert, über Selbstbestimmung, Entscheidungsfreiheit, über das Böse und über die Liebe. Und ich wünschte mir, dass zusammen mit mir auch die Zuschauer begreifen, warum es lohnt, an diese Frau zu erinnern.

Der Schlüssel zum Verständnis ihres Lebens liegt in ihrem Wunsch, sich eine Haltung zu bewahren, die sie selbst *amor mundi* genannt hat, die „Liebe zur Welt“. Ihr Glaube an die Macht des Subjekts, das der Geschichte eben nicht hilflos gegenüber steht, auch wenn es die Erfahrung der Verletzbarkeit und des Fremdseins gemacht hat, macht sie für mich zu der außergewöhnlichen Frau, deren „Licht noch heute leuchtet“. Eine Frau, die lieben kann und geliebt wird. Und die denkt – **ohne Geländer**.

Der Film basiert nicht allein auf Recherchen schriftlicher und audiovisueller Quellen in amerikanischen Archiven; um uns einen möglichst authentischen Eindruck von ihrer Persönlichkeit zu machen, haben wir ausführliche Gespräche mit Zeitzeugen geführt, die Hannah Arendts Lebensweg über viele Jahre begleitet haben.



ARBEITSAUFGABEN

Folgende Aufgaben sind – meist fächerübergreifend – für den Unterricht ab Klasse 10 gedacht und verzichten bewusst auf die Kenntnis von Texten Hannah Arendts, was den Rahmen der Lehrpläne meist überschreiten bzw. zeitlich überfordern würde.

Insbesondere in einzelnen fachspezifischen Seminaren – auch der außerschulischen Bildungsarbeit – lassen sich aber sehr gut originale Textpassagen (Hinweise s. Quellen) als erweiternde Aspekte einbeziehen. Eine Gegenüberstellung der englischen und der deutschen Fassungen ist dabei oftmals erhellend.



VOR DEM FILM

DER ANGEKLAGTE ADOLF EICHMANN

Recherche, Präsentation, Geschichtsnarration, Diskussion

GESCHICHTE, POLITIKWISSENSCHAFT, evtl. ENGLISCH

- a) **Recherchieren** Sie, um welche Taten es bei dem Prozess um Adolf Eichmann geht. Wofür wurde er in Jerusalem angeklagt und hingerichtet? Tragen Sie stichpunktartig Fakten zusammen und **präsentieren** Sie diese auf einer TIMELINE der Zeit der Nazi-Herrschaft in Deutschland.
- b) Ergänzen Sie auf Ihrer **Zeitschiene** andere Täter, die Sie aus diesem Kontext kennen.
- c) Welche Verantwortung schreiben Sie aus Ihrer Kenntnis den einzelnen zu? Kennzeichnen Sie Unterschiede bzw. Gemeinsamkeiten und eventuell auch Hierarchien, wenn Sie Ihnen wichtig erscheinen, zu einem zeitgeschichtlichen **Schaubild** der Täterprofile. Markieren Sie darin deutlich ADOLF EICHMANN in seiner Rolle.
- d) **Diskutieren** Sie in einer fiktiven EXPERTENRUNDE im Vorfeld des Prozesses 1961 Ihre Erwartungen an den Eichmann-Prozess – eventuell für eine internationale Dokumentation auf Englisch. Bilden Sie dazu eine Runde verschiedener **Fachleute aus verschiedenen Ländern**: z.B. mit dem israelischen Botschafter, der die Opfer-Interessen vertritt; dem argentinischen Botschafter, der die Interessen eines „Gastgebers“ des entführten Eichmann vertritt; einem deutschen Regierungsvertreter, der für einen internationalen Prozess-Ort plädiert; den beiden Staatsanwälten Israels als Ankläger Eichmanns. **Argumentieren** Sie aus Ihrer Recherche der jeweils individuellen Fach-Quellen vorab, die den anderen Experten nicht bekannt sind. Die übrigen Teilnehmer schüren mit kritischen Fragen an die Runde die **Diskussion**.

„DAS BÖSE“

Begriffsdefinitionen und persönliche Haltungen. Recherche, Bewertung und philosophischer Exkurs
PHILOSOPHIE, DEUTSCH, GESCHICHTE, POLITIKWISSENSCHAFT

- a) Erstellen Sie in Gruppenarbeit eine **Bild- und Textcollage** aus ihren persönlichen Assoziationen zum Begriff des BÖSEN. Sammeln Sie aus verschiedenen Kontexten (z.B. Film, Literatur, Zeitungsmeldungen).
- b) **Referieren** und erläutern Sie vor dem Plenum die gemeinsame Auswahl und was zur Bewertung „böse“ führte: Unterscheiden Sie bei der Bewertung persönliche Einschätzungen, gesellschaftliche Einordnung und fiktionale Festschreibungen (z.B. der Teufel, der Joker aus DARK KNIGHT, die Volturi aus der TWILIGHT-Reihe, Lord Voldemort in HARRY POTTER, Hannibal Lecter aus DAS SCHWEIGEN DER LÄMMER, Darth Vader aus STAR WARS; Shir Khan in DAS DSCHUNGELBUCH, Hagen von Tronje im NIBELUNGENLIED, Macbeth, Marinelli in EMILIA GALOTTI, Franz von Moor in DIE RÄUBER, Mephistopheles in FAUST I/II; Gargamel bei DIE SCHLÜMPFE, Mandarin in IRON MAN)
- c) **Recherchieren Sie Definitionen** für „das Böse“ unterschiedlicher Philosophen zu unterschiedlichen Zeiten (z.B. Epiktet, Augustinus, Kant, Nietzsche, Jaspers, Baudrillard, Eagleton) und **referieren** diese kurz vor dem Plenum aus ihrem Zeitkontext und aus Ihrer Einschätzung heute.
- d) **Hängt vielleicht das Problem von Gut und Böse, unsere Fähigkeit, Recht und Unrecht zu unterscheiden, mit unserem Denkvermögen zusammen?...**
Könnte vielleicht das Denken als solches – die Gewohnheit, alles zu untersuchen, was sich begibt oder die Aufmerksamkeit erregt, ohne Rücksicht auf die Ergebnisse und den speziellen Inhalt – zu den Bedingungen gehören, die Menschen davon abhalten oder geradezu dagegen prädisponieren, Böses zu tun?
Analysieren, diskutieren und bewerten Sie kritisch diese beiden Fragen Hannah Arendts, die ihr Lebenswerk prägen, aus Ihrer heutigen Sicht auf persönliche Erfahrungen, auf Statements in den Medien, auf die politische Situation weltweit.
Formulieren Sie einen **Antwortbrief** an Hannah Arendt.



ZUR FILMSICHTUNG

Folgende Fragen können teils – auf Gruppen aufgeteilt – ins Kino mitgegeben werden, teils als Impulsfragen für die unmittelbare Diskussion nach der Sichtung genutzt werden. Sie zielen auf spontane persönliche Eindrücke ohne Anspruch auf sachliche Bestätigung durch etwaige Recherche, wie in den Aufgaben vor oder nach dem Film.

- Was zeichnet die weibliche Hauptfigur in HANNAH ARENDT aus?
- Wie erleben Sie das Umfeld der Hauptfigur – einerseits in New York, andererseits in Jerusalem? Welche Rolle nimmt sie selbst ein, welche wird ihr zugesprochen? Wie charakterisiert sie selbst ihre unterschiedlichen Lebenswelten?
- Achten Sie auf die ersten Schlagworte des Films, die unauffällig im Anfangsdialog das Thema setzen und gleichsam wie eine Ouvertüre wirken: „Macht“ und „Verteidigen“. Wie wird dieses Thema im gesamten Film variiert – inhaltlich und darstellerisch?
- Was erfahren Sie von Hannah Arendt als Opfer der Nazidiktatur? (Stichworte: „in finstere Zeiten zurück-versetzt“, ihre Flucht aus dem Lager in Gürs, ihre Selbstmordgedanken)
- Welche Zweifel zu der Reise nach Jerusalem teilen sich Ihnen mit? Wer hat welche und warum?
- Welcher Ruf eilt Adolf Eichmann voraus? Welche Rolle



- spielt er in dem sozialen Umfeld Hannah Arendts? Wie erleben Sie ihn in den Archivaufnahmen als reale Person?
- Welche Handlungsebenen erkennen Sie im Film? Worauf steuert jede einzelne zu? Wie hängen sie miteinander zusammen?
- Achten Sie auf einzelne Stilmittel des filmischen Erzählens z.B. eingestreute Archivbilder vom realen Prozess und nachgestellte Prozess-Szenen; Rückblenden zur jungen Studentin Hannah Arendt und ihrem Professor Martin Heidegger; Gegenschnitte in den Dialogen; Standbilder leerer Räume; Großaufnahmen auf Hannah Arendt. Welche Reaktionen, welches Erlebnis stellt sich darauf jeweils bei Ihnen als Zuschauer ein?
- Worauf sind Sie beim Filmgucken gespannt?
- Welche Rolle spielen die Sachinformationen für Sie im Film? Sind sie Ihnen wichtig oder ist Ihnen anderes wichtiger? Beobachten Sie genau im Vergleich zu Ihren Recherchen vorab, wie die Informationen zu historischen Fakten fiktional eingebettet sind. Andererseits: Welche Emotionen erleben Sie mit?
- Beachten Sie den Rahmen der stummen rauchenden Hauptfigur: Sie ist statisch und allein dargestellt. Welchen Ton setzen diese Bilder von Hannah Arendt am Anfang und welcher abschließende Eindruck stellt sich durch die beinahe identischen Bilder am Anfang und am Ende ein?

NACH DEM FILM

SPRACHE ALS AUSDRUCKSMITTEL UND ALS THEMA IN FILMISCHER FIKTION UND REALITÄT

Kleingruppenarbeit und Diskussion im Plenum, Filmanalyse und Spiel, Adaption

DEUTSCH, DARSTELLENDEN SPIEL

Bedenken Sie die Szene, in der Hannah Arendt und Heinrich Blücher Gäste bei sich empfangen und wir den Freundeskreis des Paares kennenlernen. Erinnern Sie sich sowohl an den Dialog, als auch an die Körpersprache und die Bewegung im Raum.

a) Szenenanalyse

- Welche Themen werden angesprochen? Was erfahren Sie sachlich aus diesem Gespräch (z.B. zur Situation der Juden, zu Eichmann). Erstellen Sie eine Übersichtsliste zu den angesprochenen Themen/Begriffen, die Sie evtl. später noch nachrecherchieren.
- Was erfahren Sie über die Beziehungen der auftretenden Figuren untereinander? Woran erkennen Sie deren sozialen Status bzw. gar Hierarchien?
- Wie erleben Sie die einzelnen Charaktere in ihren jeweiligen Haltungen, Interessen, Werten?

b) **Spielen** Sie die Szene **nach**, indem Sie sich zunächst in die historische Situation und die Figuren hineinversetzen. **Adaptieren** Sie die Szene danach in eine ähnliche gesellschaftliche Situation mit ähnlichem Inhalt, wie Sie sie heute, 50 Jahre später, nachvollziehen würden.

c) Welche spezifischen Charakteristika der Zeit und des gesellschaftlichen Kontextes lassen sich aus der Filmszene herauslesen?

d) Diskutieren Sie dazu anschließend Ihre individuellen Erlebnisse beim Nachspielen, Adaptieren und **Rekapitulieren** der Filmszene.

e) Welchen **Sprechduktus** erleben Sie in den **realen Archivaufnahmen**, die in den fiktionalen Film übernommen wurden: Wie spricht Eichmann? Wie formuliert er? Wie erleben Sie seine Körpersprache und Selbstdarstellung? Vergleichen Sie eventuell auch eigenes Video-Recherchematerial vom Eichmann-Prozess. **Sammeln** Sie spontan Schlagworte, die Ihnen aus dem Eindruck dieser Szenen einfallen.

f) Welchen Eindruck schildert die Figur Hannah Arendts davon? Zu welchen persönlichen Einschätzungen und Wertungen kommt sie? **Sammeln und analysieren** Sie aus den jeweiligen Szenen.

g) Welche Rolle messen Sie persönlich einem solchen Täter-Typus zu? **Bewerten und diskutieren** Sie die Rolle des einzelnen Bürgers innerhalb totalitärer Systeme aus Ihren Kenntnissen des historischen und auch des aktuellen politischen Kontexts.





INDIVIDUELLE UND GESELLSCHAFTLICHE FILMKRITIK

Rollenspiel, Diskussion, Textarbeit

DEUTSCH, ENGLISCH, GESCHICHTE

- a) Der Eichmann-Prozess liegt 50 Jahre zurück, Hannah Arendt ist 37 Jahre tot. Welche Rolle spielt ein solcher Film heute – für Sie persönlich, für die heutige politische Bildung und für die gegenwärtige kulturelle Bildung? **Diskutieren** Sie dies aus der Sicht heutiger Journalisten/Philosophen/Schauspieler/Politiker **in verteilten Rollen** auf einem fingierten EXPERTEN-PANEL. Der andere Teil der Gruppe stellt **Fragen** dazu aus dem Auditorium. Welche Antworten veröffentlichen Sie abschließend in einer **Presseerklärung**?
- b) Verfassen Sie eine **Filmkritik**, die Ihre Kenntnis der historischen Fakten mit Ihrer persönlichen Einschätzung dieses Filmes heute anschaulich für die Leser verknüpft. Achten Sie auf Sachlichkeit und die Unterscheidung zwischen Beschreibung und Bewertung. Wem empfehlen Sie den Film?
- c) Initiieren Sie mit dieser Filmkritik oder auch verschiedenen gegenübergestellten Kurzstatements aus Ihrem Kurs/Ihrer Klasse einen **Blog zum Film** im Internet. Welche Bilder würden Sie als **Screenshots** aus dem Film dafür auswählen?





EIN MEDIEN-SKANDAL - DAMALS UND HEUTE

Recherche, Medien-Analyse, persönliche Einschätzung
DEUTSCH, GESCHICHTE, POLITIKWISSENSCHAFT

- a) Wie wurde aus Hannah Arendts Prozessbericht ein „Skandal“/eine „Kontroverse“/eine „Affäre“? Tragen Sie in **Gruppenarbeit** Ihre **Eindrücke aus dem Film** und ergänzender **Recherche** zusammen. Welche Rolle spielten die Medien, bestimmte Organisationen und Institutionen dabei? Inwieweit fanden persönliche Eindrücke/Verletzungen/Interpretationen Eingang in „die Öffentlichkeit“? Wie definierte sich diese sogenannte „Öffentlichkeit“?
- b) Welche Wirkung zeigen die Reaktionen einzelner bzw. ganzer Institutionen bei Hannah Arendt und ihren Freunden? Welches Bild von Aktion und Reaktion haben Sie in dieser Kontroverse gewonnen? Welche Kreise ziehen die jeweiligen Äußerungen?
- c) Wie reagiert Hannah Arendt auf die Vorwürfe an sie – persönlich und/oder öffentlich? Wo vermischen sich persönliche und offizielle Äußerungen? Mit welcher Konsequenz?
- d) **Stellen** Sie diesem Skandal aus den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts einen Medienskandal Ihrer heutigen Erfahrung **gegenüber**? Unterscheiden Sie die jeweiligen Medien, das Tempo der Reaktionen, das Bild von „Öffentlichkeit“, persönliche und offizielle Wirkungen und Konsequenzen von Äußerungen/Meinungen (z.B. Wäre die Kritik an Hannah Arendt auch heute so schädlich/so nachhaltig für sie?).
- e) **Dokumentieren** Sie **grafisch** Ihre Ergebnisse der Analyse des damaligen Medienskandals von einem Prozessbericht bis zu Kündigung von Berufsanstellung und Freundschaften und eines heutigen Shitstorms von einer eventuell zufälligen Äußerung bis zu existentiellen Konsequenzen.
- f) **Diskutieren** Sie die Unterschiede und die Ähnlichkeiten damals und heute in der großen Gruppe.

Wenn jeder gedankenlos mitschwimmt in dem, was alle anderen tun und glauben, dann stehen die Denkenden nicht mehr im Hintergrund, denn ihre Weigerung ist nicht zu übersehen und wird damit zu einer Art Handeln.

DENKEN OHNE GELÄNDER - SPEZIELL IM FILM, SPEZIELL VON FRAUEN?

Bildanalyse, Recherche, freies Gestalten und Präsentieren, Gender-Diskussion

KUNST, DARSTELLENDEN SPIEL, PHILOSOPHIE

Denken war für Hannah Arendt in ihrem ganzen Werk ein zentrales Motiv – zur Selbstbestimmung, zur Verhinderung von totalitären Einflüssen auf den Einzelnen, zur Präzision und Reflexion individuell und als Bürger einer Gemeinschaft. Freies, unvoreingenommenes Denken ohne Außen- einflüsse und vorgeformte Bahnen – sie nannte es **Denken ohne Geländer**.

Charakteren beim Denken zuzuschauen ist im Film eher ungewöhnlich, auch wenn es um Dramen und nicht um Action-Filme geht. Margarethe von Trotta's Film ist wesentlich geprägt von solchen Bildern, in denen die Schauspielerin Barbara Sukowa als Hannah Arendt vor unseren Augen nichts als nur denkt.

- a) **Assoziieren** Sie nachträglich frei solche Bilder aus dem Film und **tauschen** Sie sich in der Gruppe über die Wirkung **aus**. Was lösen sie bei Ihnen aus? Was sagen sie über die Figur aus? Erleben Sie diese Bilder rein statisch oder auch als bewegt oder bewegend? Machen Sie dazu Aussagen z.B. über die Bildkomposition, das Licht, den Ausdruck des Gesichts.
- b) **Vergleichen** Sie Ihre Eindrücke mit denen aus anderen Filmen der jüngeren Filmgeschichte, wo wir ebenso in einzelnen Sequenzen Frauen ausdrücklich beim Denken zuschauen (z.B. Julianne Moore als Laura Brown in THE HOURS, Kate Winslet als April Wheeler in REVOLUTIONARY ROAD, Kristen Stewart als Bella in TWILIGHT – NEW MOON, Nina Hoss als Barbara in BARBARA). Erstellen Sie dazu Standbilder aus den verfügbaren DVDs. Vergleichen Sie jeweils Situation und persönliche Haltung der Figuren.
- c) Versuchen Sie ähnliche **Bilder** in Ihrer Alltagsumgebung oder als gegenseitige Inszenierung **mit der eigenen Kamera** einzufangen. Unterscheiden Sie dabei insbesondere den Ausdruck des Denkens von einem Ins-Leere-Blicken, Posen für jemanden, Ausstellen von etwas, Selbst-Darstellen. **Präsentieren** Sie die eigenen und die zitierten Werke in einer **Bilder-Galerie des Denkens**.

- d) Ergänzen Sie dazu MINDMAPS zur Definition „Was ist Denken und wohin führt es?“, die Sie in **Kleingruppen** erstellen. **Zitieren** Sie dabei z.B. Literaten und Philosophen und **assoziiieren** Sie auch **frei**.

EXKURS: Aus den Credits zum Film erfahren Sie, dass HANNAH ARENDT das Werk von Frauen ist: eine Regisseurin, eine Autorin, eine Cutterin, eine Kamerafrau und eine Produzentin (aus einem Produzenten-Paar). **Spekulieren** Sie, ob der Film einen besonderen weiblichen Blick auf die historische Frauenfigur darstellt. Hätte ein gemischtes Team den Film anders aussehen lassen? Hätte insbesondere ein Mann auf dem Regiestuhl andere Bilder gefunden, die historische Hannah anders umgesetzt? Gibt es eine weibliche Form des Filmemachens? Gibt es eine weibliche Form des Denkens?



QUELLEN UND WEITERES LESENSWERTES

Diese Liste berücksichtigt ausdrücklich nur Materialien zum Thema des Films und verzichtet bewusst auf eine breitere Bibliographie zu Hannah Arendts Werken und Wirken, die jedoch in einzelnen Quellen leicht zugänglich ist und dem interessierten Leser sehr empfohlen sei.

Arendt, Hannah: Eichmann in Jerusalem. Neuausgabe München (Serie Piper 308) 1996

Arendt, Hannah und Fest, Joachim: Eichmann war von empörender Dummheit. Gespräche und Briefe. Hrsg. Ursula Ludz und Thomas Wild München (Piper) 2011

Arendt, Hannah und Scholem, Gershom: Der Briefwechsel. Hrsg. Marie-Luise Knott. Berlin (Jüdischer Verlag im Suhrkamp Verlag) 2010
(Zur Eichmann-Kontroverse S. 428 – 465. Sehr anregende Lektüre insbesondere im freundlichen und respektvollen, dabei nie akademischen Ton)

Arendt, Hannah: Über das Böse. Eine Vorlesung zu Fragen der Ethik. München (Piper) 2006
(Eine philosophische Vorlesung von 1965, die ihren Begriff des Bösen, die Fragen nach Gehorsam und Freiheit anschaulich herausarbeitet im abendländischen philosophischen Kontext)

Arendt, Hannah: Vom Leben des Geistes. Das Denken und Wollen. München (Piper TB) 4. Auflage, 2008

Arendt, Hannah: Von Wahrheit und Politik. Originalaufnahmen aus den 50er und 60er Jahren. (Der Hörverlag München) 1999/2006

Arendt, Hannah und Nanz, Patrizia: Wahrheit und Politik. Berlin (Wagenbachs Taschenbuch) 2006
(Leicht zu lesender Essay als Reaktion auf die Eichmann-Kontroverse, 1967 erstmals erschienen. Sehr klar werden hier Hannah Arendts Verständnis von objektiver Wahrheit und handelnder, verantwortlicher Politik erläutert. Sehr gut für Schüler-Diskussionen geeignet)

Breier, Karl-Heinz: Hannah Arendt. Zur Einführung. Hamburg (Junius) 4. Auflage 2011
(Ein Blick auf H.A. aus aktuellem politischen Verständnis heraus. Gute Diskussionsgrundlage insbesondere im PW-Unterricht)

Calderon Leyton, Elia: Integration von Migranten – Theorie und Praxis. Das Konzept pluraler Identität von Hannah Arendt als Grundlage für eine humanitäre Integrationspolitik in Deutschland. Berlin (Humboldt Universität) Diss. 2010
(Interessanter aktueller Ausblick als Diskussionsgrundlage)

Fest, Joachim: Begegnungen. Über nahe und ferne Freunde. (Rowohlt) 2004
s.a. gekürzt:
<http://wissen.spiegel.de/wissen/image/show.html?did=32134693&aref=image035/E0437/ROSP200403801420147.PDF&thumb=false>
(gerade auch für Jugendliche eindrückliche detaillierte Selbstbetrachtung H.A.s ihrer „Affäre“ mit Heidegger)

Fritze, Lothar (Hrsg.): Hannah Arendt weitergedacht. Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 2008
(Verschiedene wissenschaftliche Aufsätze zur Wirkung Hannah Arendts zur kritischen Diskussion)

Hedinger, Sandra: Hannah Arendt (1906 – 1975): Frieden durch Politik. In: Frauen über Krieg und Frieden. Frankfurt/M. (Campus) 2000, S. 124 – 156
(Interessante Gender-Analyse zu Hannah Arendts Wirken)

Heuer, Wolfgang: Hannah Arendt. Rowohlts Monographien. Reinbek (Rowohlt) 5. Auflage 1999
(Zu Eichmann insbesondere S. 60 und S. 108ff. mit vielen Originalzitaten)

Jelinek, Gerhard: Der Eichmann-Faktor. ORF und 3sat, 2012. 3sat Themenabend 08.05.2012
(Die 3sat-Dokumentation von Gerhard Jelinek erklärt die geistesgeschichtlichen Zusammenhänge vom Jahr 1962 bis in die Gegenwart)

Judt, Tony: Hannah Arendt und das Böse. S. 82 – 100 In: Das vergessene 20. Jahrhundert. Die Rückkehr des politischen Intellektuellen. Frankfurt (Fischer Tb) 2011
(Anregende aktuelle Würdigung Hannah Arendts)

Kipphardt, Heinar: Bruder Eichmann. Schauspiel und Materialien. Reinbek (Rowohlt Tb) EA 1986
(Schauspiel zu Haltung und Charakter Eichmanns, das sich sehr gut zum Vergleich mit Hannah Arendts Sicht eignet)

Knott, Marie-Luise: Verlernen. Denkwege bei Hannah Arendt. Berlin (Matthes & Seitz) 2011
(Anregende, einfach zu verstehende Anleitung durch Hannah Arendts politisches und ästhetisches Weltverständnis, das die poetische Schreibweise der politischen Denkerin in den Mittelpunkt stellt)

Lang, Jochen von: Das Eichmann-Protokoll. Tonbandaufzeichnungen der israelischen Verhöre. Wien (Propyläen Taschenbuch) 2001, 1. Auflage
(Unbedingt empfehlenswert zur sprachlichen und inhaltlichen Detailanalyse des Zeitdokuments)

Milgram, Stanley: Das Milgram-Experiment: Zur Gehorsamsbereitschaft gegenüber Autorität. Reinbek (rororo) 1982, 17. Auflage
(Der Klassiker bietet sich hier besonders zur Lektüre bzw. für Referate im Blick auf Eichmann an.)

Monaco, James und Bock, Hans-Michael: Film verstehen – Das Lexikon: Die wichtigsten Fachbegriffe zu Film und Neuen Medien. Reinbek (Rowohlt Tb) 2011
(Grundlagenwerk zur Filmanalyse)

Mulisch, Harry: Strafsache 40/61. Eine Reportage über den Eichmann-Prozess. Berlin (Aufbau) 2002, 3. Auflage
(Ein sehr individueller Essay von 1961 – der Vollständigkeit halber hier erwähnt)

Philosophie Magazin Heft 02/2013.

Erscheinungsdatum 10.01.2013

(Klassiker- Dossier Hannah Arendt)

Prinz, Alois: Hannah Arendt oder Die Liebe zur Welt.

Frankfurt (insel taschenbuch) 2012

Prinz, Alois: Beruf Philosophin oder Die Liebe zur Welt. Die Lebensgeschichte der Hannah Arendt.

(Beltz & Gelberg) 2001

(Eingängig zu lesendes Jugendbuch auch im Kontext der deutschen Philosophie des 20. Jahrhunderts)

Smith, Gary (Hrsg.): Hannah Arendt Revisited: „Eichmann in Jerusalem“ und die Folgen. Frankfurt/Main 2000

(Gesammelte Aufsätze für eine Konferenz, die aus verschiedenen wissenschaftlichen Perspektiven Hannah Arendts Wirkung neu einschätzen; sehr anregend für Thesen und Diskussionen zum Thema)

Sontheimer, Kurt: Hannah Arendt. München (Piper) 2005

(Leicht lesbare Einführung in Hannah Arendts Leben und Werk)

Stangneth, Bettina: Eichmann vor Jerusalem.

Das unbehelligte Leben eines Massenmörders.

Hamburg (Arche) 2011

(Spannende Thesen zu Bekanntheit und Wirkung Eichmanns bis heute, wissenschaftlich sauber und provokant im Ton)

Verhörprotokolle von Adolf Eichmann. Opferberichte von KZ-Häftlingen. Auszüge aus Hannah Arendt, Eichmann in Jerusalem. 2 CD Hörbuch (Laut gegen Nazis-Edition der Deutschen Grammophon) 2007

(Auszüge aus literarischen Werken insbesondere auch von jugendlichen Zeitzeugen-Berichten und Rollenspiel Eichmann/Hauptmann Avner Less in Gegenüberstellung. Sehr anschaulicher Überblick für Schüler als erste Anregung zum Weiterforschen)

Vowinckel, Annette: Arendt. Grundwissen Philosophie.

Leipzig (Reclam) 2006

(Sehr klare, auch kritische Übersicht über Hannah Arendts Leben und Werk mit Begriffsglossar)

Wibbel, Martin (Hrsg.): Hannah Arendt – Ihr Denken veränderte die Welt. (Piper) 2012

(Das Begleitbuch zum Film HANNAH ARENDT bietet einen Einblick in das Werk Hannah Arendts, in ihr Denken und Schreiben und eröffnet einen Blick hinter die Kulissen des Films und erzählt dabei dessen spannende Entstehungsgeschichte.)

Wild, Thomas: Hannah Arendt. Leben Werk Wirkung.

(Suhrkamp BasisBiographie) Frankfurt/M. 2006

(Kleines Bändchen, das durch Stichworte und Bilder sehr übersichtlich und anschaulich insbesondere auch den Bezug zur Belletristik der Zeit herstellt; speziell für den Deutschunterricht)

Wild, Thomas: Nach dem Geschichtsbruch.

Deutsche Schriftsteller um Hannah Arendt.

Berlin (Matthes & Seitz) 2009

(Klare Übersicht über Hannah Arendts Rezeption im geistesgeschichtlichen Umfeld der 60er und 70er Jahre in Deutschland)

Wojak, Irmtrud: Eichmanns Memoiren. Ein kritischer

Essay. Frankfurt (Fischer Tb) 2004

(Eindrückliche übersichtliche Analyse zu Eichmann und Hannah Arendts Blick auf ihn mit seltenem Bild- und Quellenmaterial)

Young-Bruehl, Elisabeth: Hannah Arendt. Leben, Werk und Zeit. Frankfurt (Fischer TB) 2004

(Standardwerk der Arendt-Schülerin mit umfangreichem Nachlassmaterial)

Die folgenden Websites wurden am 06.10.2012 zuletzt überprüft und verweisen auf weitere:

www.britannica.com/holocaust/article-9342978

(Englische Seite zur Definition und Rolle der Judenräte)

www.dhm.de.

Website des Deutschen Historischen Museums Berlin
(Unter den Suchbegriffen ARENDT und EICHMANN umfangreiches Datenmaterial zu Biographien und zeitlichem Kontext)

www.dradio.de/dlf/sendungen/essayunddiskurs/1408616

(Text der Hörfunksendung vom 13.03.2011 von Wolfgang Dreßen
50 Jahre nach dem Eichmann-Prozess, der klar Hannah Arendts Haltung zusammenfasst)

www.HannahArendt-derFilm.de

(Homepage des aktuellen Kinofilms)

www.hannah-arendt.de

(Bietet übersichtlich wesentliches Material zu Hannah Arendt)

www.hannaharendt.net

Zeitschrift für politisches Denken

(Aktuell gepflegte Seite zu Material und Wirkung in der Nachfolge Hannah Arendts)

www.mediamanual.at/mediamanual/leitfaden/index.php

(Fundamentales Basiswissen zur Filmanalyse in sehr kurzer übersichtlicher Form)

www.onlinekunst.de/oktober/14_10_arendt.html

(Bildhafte anschauliche Seite mit vielen guten Links über die Biographie und aktuelle Bibliographie hinaus)

www.philomag.de

(Homepage des philosophie Magazins, dessen Januarausgabe (Erscheinungsdatum 10. Januar 2013) sich dem Thema Hannah Arendt widmet)

www.talmud.de/cms/Banales_und_Boeses_Hann.139.O.html

(Jüdische Seite mit einer Darstellung von Sabine Steinhoff zu Hannah Arendts Prozessbericht)

www.uni-oldenburg.de/arendt-zentrum

(Der Hannah Arendt Nachlass der University of Memphis/Tennessee wird dort auf Microfilm verwaltet)

www.welt.de/kultur/history/article13063495/

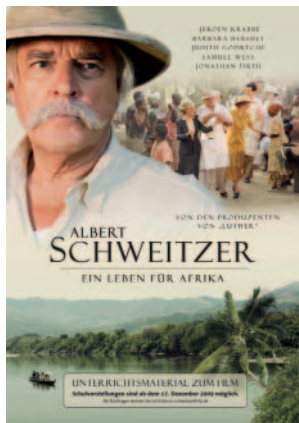
Eichmann-zog-in-Jerusalem-eine-perfide-Show-ab.html

(Artikel von Alan Posener anlässlich 50 Jahre Eichmann-Prozess vom 04.04.2011 mit Verweis auf die Ausstellung in Berlin und einem Interview mit der Buchautorin Bettina Stangneth)

HAT IHNEN DAS SCHULMATERIAL GEFALLEN?

Weitere pädagogische Begleitmaterialien sind bei der NFP marketing & distribution GmbH erschienen.

ALBERT SCHWEITZER – EIN LEBEN FÜR AFRIKA



1949 – in den ersten Jahren des Kalten Krieges. Albert Schweitzer ist dank seiner Philosophie der „Ehrfurcht vor dem Leben“, die er in seinem Urwald-Hospital Lambarene verwirklicht, einer der am meisten bewunderten Menschen der Welt. Als Albert Einstein ihn bittet, mit ihm gemeinsam vor den Gefahren der Atombombe zu warnen,

interpretiert der US-Geheimdienst dies als Angriff auf die Politik der westlichen Welt. Deshalb soll eine Verleumdungskampagne das Lebenswerk des fast 75-jährigen Schweitzer in Misskredit bringen. Er gerät unter Druck, die Schließung des Hospitals droht. Soll er trotzdem seinem Gewissen folgen und seine Stimme gegen die Atomgefahr erheben? Die Schwierigkeiten und den Mut, für seine Überzeugungen und Wertvorstellungen zu kämpfen, werden vor dem Hintergrund der McCarthy-Ära in den USA bis zur Verleihung des Friedensnobelpreises gezeigt.

Das Material ist für die schulische und außerschulische Bildung ab 7. Klasse/12 Jahre und die Erwachsenenbildung gedacht.

FÄCHER: Deutsch, Philosophie, Religion, Ethik, Geschichte, Sozialkunde, Politik, Musik, Kunst

THEMEN: Entwicklungshilfe, Kolonialisierung, Kalter Krieg, Friedenspolitik, Atomwaffen, Individuum und Gesellschaft, Loyalität, Werte, Liebe, Familie, Globalisierung, Natur- und Tierschutz

FILMLÄNGE: 114 Minuten

FSK: ohne Altersbeschränkung

FBW-Prädikat: wertvoll

Die Onlinefassung des Schulmaterials zum Herunterladen finden Sie unter: www.albertschweitzer-derfilm.de

CARLOS – DER SCHAKAL



Sein Name ist Ilich Ramírez Sánchez, doch die Welt kennt ihn als Carlos. CARLOS – DER SCHAKAL. Ein Phantom und ein Phänomen. 1975 verantwortet er den Anschlag auf das OPEC-Hauptquartier in Wien, in den Jahren darauf agiert er als kaltblütiger Mörder und effizienter Manager organisierter Gewalt – und macht den Terror

zum Business. Er wird zum meistgesuchten Terroristen der Welt. Immer wieder schafft er es mit Hilfe der Geheimdienste in Ost und West unterzutauchen. Mit den Jahren verlassen ihn jedoch sein sicheres Gespür und seine treuen Partner, die ihn nun als Relikt des Kalten Krieges möglichst unauffällig loswerden wollen. Für heutige junge Zuschauer stellt der Film nicht nur Fragen nach Schuld, Leid und Verantwortung in einer Epoche der jüngeren Geschichte, sondern auch die nach aktuellen gesellschaftlichen und politischen Aufgaben ihrer Generation.

Das Material ist für die schulische und außerschulische Bildung ab Klasse 10/16 Jahre und die Erwachsenenbildung gedacht.

FÄCHER: Geschichte, Sozialkunde, Politikwissenschaft, Erdkunde, Ethik, Religion, Deutsch, Englisch, Film-AG

THEMEN: Terrorismus, Staatenbündnisse offen und verdeckt, Macht und Interesse, Geheimdienste, Palästina vs. Israel, Individuum und Gesellschaft, Utopie – Ideal – Realität, Revolution, Gewalt, individuell menschliche und gesamtgesellschaftliche Werte, Gender, Starruhm, Biographie, dokumentarische und fiktive Erzählformen

FILMLÄNGE: 190 Min. (Einteiler) | 330 Min. (Dreiteiler)

FSK: ab 16 Jahren

FBW-Prädikat: besonders wertvoll

Die Onlinefassung des Schulmaterials zum Herunterladen finden Sie unter: www.carlos-derfilm.de

LOURDES



Muss man sich ein Wunder verdienen? Im Wallfahrtsort Lourdes erhebt sich eine junge Frau aus ihrem Rollstuhl. Geheilt? Privilegiert? Oder letztlich doch von Gott verlassen? Glaube, Hoffnung, Liebe: **LOURDES** verfolgt Grundkonstanten menschlicher Selbsterfindung mit lakonischem Humor und ist eine realistische Bestandsaufnahme

alltäglicher Vorgänge in einem Wallfahrtsort und zugleich das stille und präzise Nachdenken über menschliche Grundbefindlichkeiten.

Das Material ist für die schulische und außerschulische Bildung ab 7. Klasse/12 Jahre und die Erwachsenenbildung gedacht.

FÄCHER: Religion, Ethik, Philosophie, Psychologie, Deutsch, Kunst, Darstellendes Spiel, FilmAG

THEMEN: Religion, Glaube, Schicksal, Marienwunder, Theodizée, Werte, Rituale, Glückssehnsucht, Gesellschaft und Menschenbild, Behinderung

FILMLÄNGE: 99 Minuten

FSK: Freigabe ohne Altersbeschränkung

FBW-Prädikat: besonders wertvoll

Die Onlinefassung des Schulmaterials zum Herunterladen finden Sie unter: www.lourdes-derfilm.de

WOMEN WITHOUT MEN



Die Welt wurde im Juni 2009 Zeuge wie die Männer und Frauen der Grünen Revolution im Iran um Bürgerrechte, Freiheit und Demokratie rangen. Im Herbst 2009 hat die bekannte Künstlerin Shirin Neshat dazu einen historischen Kinospielefilm präsentiert: **WOMEN WITHOUT MEN** erzählt ebenso poetisch wie brisant die

Geschichte von vier Frauenschicksalen im politisch-gesellschaftlichen Umfeld der Unruhen im Jahre 1953. Die Exilregisseurin greift dafür auf eine literarische Vorlage der Autorin Sharnush Parsipur zurück.

Das Material ist für die schulische und außerschulische Bildung ab Klasse 10/16 Jahre und Erwachsenenbildung gedacht.

FÄCHER: Politische Weltkunde, Deutsch, Englisch, Religion, Ethik, Sozialkunde, Kunst, Darstellendes Spiel, Film- und Foto-AGs

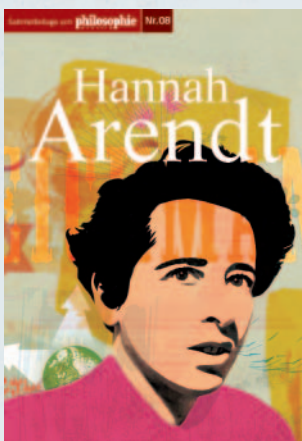
THEMEN: Gender, politische Hierarchien und Herrschaftssysteme, Islamismus, Freiheit, Tod und selbstbestimmtes Leben, Exil, bildende Kunst, Politik und Poesie

FILMLÄNGE: 99 Minuten

FSK: ab 12 Jahren

FBW-Prädikat: besonders wertvoll

Die Onlinefassung des Schulmaterials zum Herunterladen finden Sie unter: www.womenwithoutmen-derfilm.de



Nr. 1 • Aristoteles



Nr. 2 • Kant



Nr. 3 • Nietzsche



Nr. 4 • Sokrates



Nr. 5 • Marx



Nr. 6 • Buddha

Zum Filmstart am 10.01.2013 erscheint auch die neue Ausgabe des Philosophie Magazins mit einem umfangreichen Dossier zu Hannah Arendt und einem 16-seitigen Textauszug als herausnehmbares Booklet.

Sie können diese Ausgabe im Rahmen einer Kooperation zwischen NFP marketing & distribution und dem Philosophie Magazin zu Vorzugskonditionen als **Probeabonnement** bestellen: Für 10,- EUR* erhalten Sie das Hannah-Arendt-Heft im Rahmen des Pakets kostenlos sowie die beiden folgenden Ausgaben. Bestellung unter: Philosophie Magazin Leserservice, Tel. 040 - 41 44 84 63, Stichwort „NFP“.

Das Philosophie Magazin bietet alle zwei Monate philosophische Reflexionen zu aktuellen Ereignissen und zentralen Fragen des täglichen Lebens. In jeder Ausgabe wird neben einem spannenden Heftthema jeweils ein/e große/r Denker/in vorgestellt, mit einem Dossier im Heft und einem Original-Textauszug als Booklet.

Sie können die bisherigen Ausgaben bestellen, Einzelhefte für jeweils 8,- EUR*, das gesamte Archivpaket (Ausgabe 1 - 6) für 30,- EUR*: Philosophie Magazin Leserservice, Tel. 040 - 41 44 84 63.

*Preis in Deutschland inkl. MwSt. und Versand. Weitere Länder auf Anfrage. Das Probeabo geht in ein Jahresabonnement über, wenn nicht spätestens 2 Wochen nach Erhalt des dritten Heftes abgesagt wird. Das Jahresabonnement ist jederzeit kündbar. Preis des Jahresabonnement in Deutschland 36,- EUR inkl. MwSt. und Versand, weitere Länder auf Anfrage. Philosophie Magazin ist eine Publikation der Philomagazin Verlag GmbH, Brunnenstraße 143, 10115 Berlin, Deutschland, Geschäftsführer: Fabrice Gerschel.